

Das Teilzeitstudium nimmt in den hochschulpolitischen Diskussionen wieder einen höheren Stellenwert ein. Dennoch ist weithin ein Mangel an Kenntnissen über die „Teilzeitstudierenden“ zu konstatieren, über ihr soziales Profil, ihr Studierverhalten oder ihre Forderungen, z.B. nach speziellen Teilzeit-Studiengängen. Der Studierendensurvey liefert auch zu dieser Frage vielfältige Informationen, die in doppelter Hinsicht von Vorteil sind: Sie umfassen zum einen sowohl die subjektive Selbsteinstufung als auch Auskünfte über die objektiven Zeitmaße zu Studium und Erwerb, zum anderen liegen sie als Zeitreihe über mehrere Messzeitpunkte vor, womit Trends zu erkennen sind.

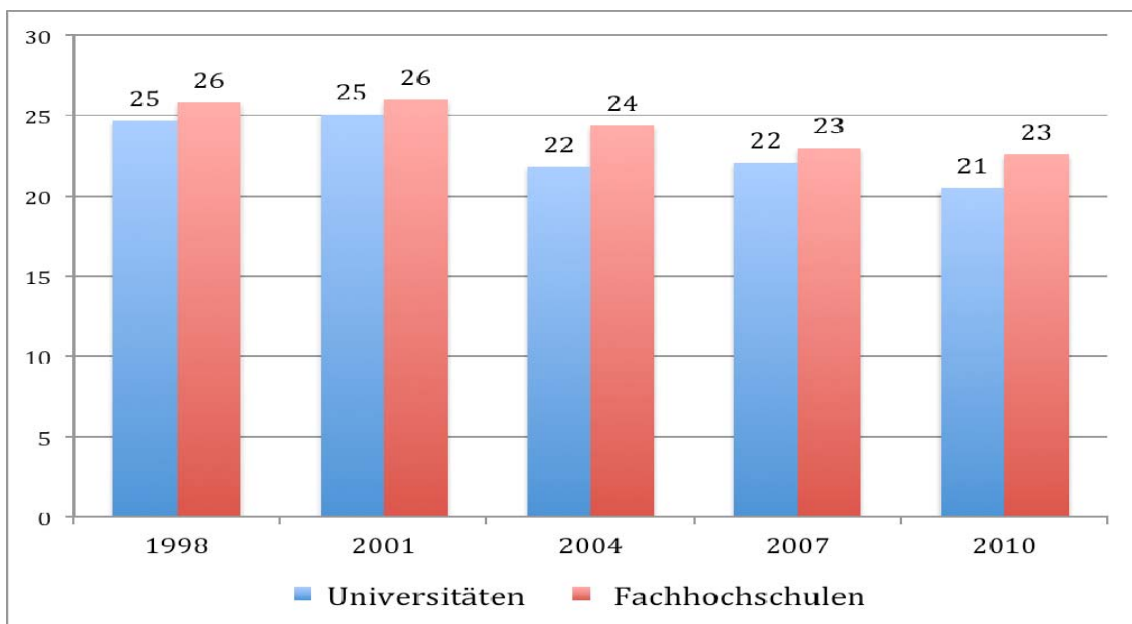
Der nachfolgende Text wie auch die weiteren Texte über die Teilzeitstudierenden sind weitgehend der Studie „Studieren in Teilzeit als Beitrag zur Flexibilisierung des Hochschulstudiums“, entnommen, die im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) des Landes Baden-Württemberg durchgeführt wurde, seit Ende Mai 2013 vorliegt und im Juli 2013 veröffentlicht werden soll.

## 44.1 Wie viele studieren in Teilzeit? Selbsteinstufung und objektive Maße

### Rückgang „Teilzeitstudierender“ an Universitäten wie Fachhochschulen

Erhalten die Studierenden Gelegenheit, ihren Studierendenstatus als „Vollzeitstudent/in“, als „Teilzeitstudent/in“ oder als „pro-forma-Student/in“ einzustufen, je nachdem wie sie sich selber sehen, können sie eindeutige Zuordnungen vornehmen. Ihrer eigenen Einschätzung nach ist der Anteil „Teilzeitstudierender“ im neuen Jahrtausend kontinuierlich zurückgegangen. In den Jahren 1998 wie 2001 bezeichneten sich jeweils 25,0% als Teilzeitstudent/in; bis 2010 hat sich dieser Anteil auf 20,9% verringert.

Abbildung 1: Subjektive Einstufung des Studierendenstatus als „Teilzeitstudent/in“ nach Hochschulart, nur Studierende im Erststudium (1998 bis 2010)



Quelle: Deutscher Studierendensurvey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, 1998 - 2010.

Zwischen den Hochschularten bestehen bei der Aufteilung nach dem Studierendenstatus keine größeren Differenzen – durchweg liegt er in allen Erhebungen an den Fachhochschulen zwischen einem um zwei Prozentpunkten höher. Zuletzt 2010 schätzten sich an Universitäten 20,5%, an den Fachhochschulen 22,6% als „Teilzeitstudierende“ ein.

### Unterschiedliche Vertretung von Teilzeitstudierenden nach Fachrichtungen

In den *Fachrichtungen* sind „Teilzeitstudierende“ in ganz unterschiedlichem Umfang vertreten. Vergleicht man deren Verteilung über alle Fachrichtungen wird ersichtlich, wo sie an den Präsenzhochschulen überproportional und wo sie unterproportional vertreten sind:

- Deutlich überproportional sind Teilzeitstudierende in den Sozial- und in den Kulturwissenschaften an Universitäten sowie im Sozialwesen/Sozialarbeit an Fachhochschulen zu finden: Anteile zwischen 25% und 33%.
- Entsprechend der allgemeinen Verteilung sind Teilzeitstudierende in der Rechtswissenschaft, in den Wirtschaftswissenschaften an Universitäten und Fachhochschulen sowie in den Ingenieurwissenschaften an Universitäten vertreten: Anteile zwischen 14% und 24%.
- Unterproportional kommen sie in der Medizin und in den Naturwissenschaften an Universitäten vor; ebenfalls in den Ingenieurwissenschaften an Fachhochschulen: die Anteile betragen höchstens 12%, zumeist weniger als 10%.

### Bestimmung über Zeitaufwand für Studium und Erwerbstätigkeit

Um die Bestimmung als Teilzeitstudierende nach „objektiven Kriterien“ vorzunehmen, ist die Zeitverwendung der Studierenden von ausschlaggebender Bedeutung: zum einen der zeitliche Aufwand für das Studium und zum anderen für die Erwerbstätigkeit (vgl. Tabelle 2).

Nach dem *Kriterium einer höheren Erwerbstätigkeit*, d.h. 16 Std. und mehr pro Woche im Sinne von zwei vollen Arbeitstagen, können 16,3% der Studierenden als „Teilzeitstudierende“ klassifiziert werden. Nach dem *Kriterium des zeitlich geringen Studieraufwandes*, angesetzt mit höchstens 25 Stunden pro Semesterwoche, würde der Anteil „Teilzeitstudierender“ mit 26,6% deutlich höher ausfallen.

Tabelle 2: Stundenzahl für Studium und Erwerbstätigkeit pro Semesterwoche und „objektive“ Einordnung als „Teilzeitstudierende“ (2004; 2007 und 2010)

Stundenzahl	für Studium			für Erwerb		
	2004	2007	2010	2004	2007	2010
0	0,4	0,1	0,1	<b>45,6</b>	<b>44,8</b>	<b>45,3</b>
1 – 5	1,3	1,2	1,3	10,6	10,0	10,0
6 – 10	2,5	2,7	2,4	18,9	18,8	18,8
11 – 15	5,2	4,3	4,4	9,0	9,0	9,5
16 – 20	8,3	7,8	7,2	9,2	9,6	8,8
21 – 25	13,4	11,8	11,2	1,8	1,8	1,3
26 – 30	14,7	13,3	13,9	1,3	1,3	1,4
31 u. m.	54,2	58,8	59,5	3,6	4,7	4,8
<b>Kriterium für „Teilzeitstudierende“</b>						
<b>maximal 25 Std.</b>	<b>31,1</b>	<b>27,9</b>	<b>26,6</b>			
<b>16 Std. u. mehr:</b>				<b>15,9</b>	<b>17,4</b>	<b>16,3</b>

Quelle: Deutscher Studierenden survey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, 1998 - 2010.

Die *Variation der Kriteriumsgrenze* ergibt ganz differente Resultate über den Umfang an Teilzeitstudierenden. Bei zumindest *30 Stunden wöchentlichen Studieraufwandes* wären sogar *40,5% als Teilzeitstudierende* anzusehen; bei deutlich niedrigerer Grenze mit *maximal 20 Wochenstunden für das Studium* wären nur *15,4% Teilzeitstudierende* in der Studentenschaft vertreten.

Die erhebliche Spannweite im Umfang an „Teilzeitstudierenden“, je nachdem wie die Grenze des Kriteriums gesetzt wird, besagt, dass der Umfang an Teilzeitstudierenden keine einfache und feste Größe ist, vielmehr bedarf es einer Ableitung zum angemessenen Kriterium für die Klassifizierung als „Teilzeitstudierende“.

### **Unterschiedliche Entwicklung beim Zeitaufwand für Studium und Erwerbstätigkeit**

Im zeitlichen Verlauf hat nach dem Maß des Zeitaufwandes für das Studium der Anteil Teilzeitstudierender nachgelassen: Bei der Grenze von maximal 25 Std. pro Semesterwoche ist er zwischen 2004 und 2010 beachtlich von 31,1% auf 26,6% gefallen.

Beim anderen objektiven Maß, dem Zeitaufwand für die Erwerbstätigkeit, ist jedoch kein linearer Trend im Umfang während der letzten Jahre festzustellen: Das Ausmaß bewegt sich zwischen 15,9% (2004) über 17,4% (2007) auf nunmehr 16,3% (2010) mit mehr als 16 Std. Erwerbstätigkeit pro Semesterwoche. Der Umfang an Teilzeitstudierenden mit einer solch starken Erwerbsbelastung neben dem Studium ist danach im letzten Jahrzehnt nahezu gleich geblieben – hier sind keine Trends zu beobachten.

### **Unterschiede nach Hochschulart und Fachrichtungen beim Zeitbudget**

Es mag überraschen, dass das objektive *Kriterium des zeitlichen Studieraufwandes* (maximal 20 Std.) bei Universitäten wie bei Fachhochschulen zu nahezu gleichem Resultat führt: an den Universitäten sind dann 15%, an den Fachhochschulen 16% als Teilzeitstudierende zu klassifizieren. Dagegen führt das *Kriterium hoher Erwerbsarbeit* (16 und mehr Stunden) zu größeren Differenzen, denn an den Universitäten würden dann nur 15%, an den Fachhochschulen aber 23% als de facto Teilzeitstudierende zählen.

Die Anteile Teilzeitstudierender in den Fachrichtungen, bemessen nach dem zeitlichen Studieraufwand oder die zeitliche Beanspruchung durch Erwerbstätigkeit, entsprechen weitgehend denen nach der subjektiven Selbsteinschätzung:

Die meisten finden sich ebenfalls in den Sozialwissenschaften an Universitäten und im Sozialwesen/Sozialarbeit an Fachhochschulen (HaW): Jeweils etwas mehr als ein Fünftel widmet dem Studium weniger als 21 Stunden pro Woche.

Recht hoch ist der Anteil auch in den Geistes/- und Sprachwissenschaften an Universitäten und in den Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen (HaW).

Geringer ist die Präsenz Teilzeitstudierender auch bei objektiver Messung über den Zeitaufwand in den Ingenieur- und Naturwissenschaften, zudem in der Rechtswissenschaft, wo etwa 14 bis 15 Prozent recht wenig Zeit für das Studium aufwenden.

Am seltensten sind in der Medizin Teilzeitstudierende anzutreffen: 7% nach dem Kriterium des Studier- und 10% nach dem Kriterium des Erwerbsaufwandes.

## Differenzen zwischen subjektiven und objektiven Maßen für „Teilzeitstudierende“

Aufschlussreich ist der Ausweis von Studierenden, die sich zwar selbst als Teilzeitstudierende einstufen, obwohl sie mehr Zeit für das Studium oder weniger Zeit für die Erwerbsarbeit aufbringen als die „objektiven Kriterien“ ansetzen. Dies kann als Maß für die Übereinstimmung von „objektiven Maßen“ und „subjektiven Einstufungen“ angesehen werden: Je geringer die anteilmäßige Diskrepanz ausfällt, desto mehr stimmen subjektives Empfinden und objektive Bestimmung überein (vgl. Tabelle 3).

Gemäß den Angaben der Studierenden über ihren zeitlichen Studieraufwand wären von jenen, die sich selbst als Teilzeitstudierende einstufen, nur 32,5% als Teilzeitstudierende objektiv zu klassifizieren, weil ihr Zeitaufwand für das Studium nicht 20 Stunden in der Semesterwoche übersteigt. Bei dem Kriterium von höchstens 25 Stunden zeitlichem Studieraufwand wären 51%, d.h. gut die Hälfte, der sich subjektiv als Teilzeitstudierende bezeichnenden Studierenden, de facto in Teilzeit. Erst bei dem Kriterium von bis zu 30 Wochenstunden Studieraufwand wird eine Übereinstimmung bei etwa zwei Dritteln (67,8%) zwischen ‚objektivem Maß‘ und ‚subjektiver Einschätzung‘ erreicht. (vgl. Tabelle 3).

Auf der anderen Seite sind auch unter den „Vollzeitstudierenden“ (nach eigener Einschätzung) nicht wenige zu finden, die im Studieraufwand unter 25 Stunden bleiben: dieser Anteil beläuft sich auf 18,3%. Einzelne Studierende sehen sich auch dann noch als „Vollzeitstudierende“ selbst wenn ihr Studieraufwand höchstens 20 Wochenstunden beträgt: Fast jeder zehnte der subjektiv „Vollzeitstudierenden“ ist in solch geringem Maße für das Studium zeitlich aktiv (9,4%).

Tabelle 3: Zeitlicher Aufwand für Studium und für Erwerbstätigkeit von Vollzeit- und Teilzeitstudierenden, gemäß Selbsteinschätzung (WS 2009/10, Angaben in Prozent und kumuliert)

	<i>Studieraufwand</i>				<i>Erwerbstätigkeit</i>			
	Voll-Zeit	kum.	Teil-Zeit	kum.	Voll-Zeit	kum.	Teil-Zeit	kum.
<b>Stunden pro Woche</b>								
0	0,1	0,1	0,1	0,1	<b>50,2</b>	50,2	<b>29,8</b>	29,8
1 - 5	0,7	0,8	2,3	2,4	11,6	61,8	5,2	35,0
6 – 10	1,5	2,3	5,0	7,4	19,7	81,5	16,5	51,5
11 – 15	2,2	4,5	10,7	18,1	8,5	<b>90,0</b>	13,5	<b>65,0</b>
16 – 20	4,9	<b>9,4</b>	14,4	<b>32,5</b>	5,6	95,6	18,6	83,6
21 – 25	8,9	<b>18,3</b>	18,5	<b>51,0</b>	0,8	96,4	3,2	86,8
26 – 30	12,9	31,2	16,8	67,8	0,4	96,8	4,3	91,1
31 – 35	15,3	46,5	12,0	79,8	3,1	99,9	8,9	100,0
36 – 40	14,7	61,2	8,8	88,6	-	-	-	-
41 – 45	13,4	74,6	6,2	94,8	-	-	-	-
46 – 50	9,7	84,3	2,4	97,2	-	-	-	-
51 – 55	6,3	90,6	1,1	98,3	-	-	-	-
56 u. m.	9,3	99,9	1,6	98,9	-	-	-	-

Quelle: Deutscher Studierenden survey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, 1998 - 2010.  
Abkürzungen: kum. = kumulierte Prozentangaben

Auch bei der Erwerbsarbeit decken sich „objektive Maße“ und „subjektives Empfinden“ nicht unmittelbar. Denn unter den „Teilzeitstudierenden“ gehen immerhin 29,8% gar keiner Erwerbstätigkeit im Semester nach. Festzuhalten ist aber, dass kaum ein Voll-

zeitstudierender in höherem Maße einer Erwerbsarbeit nachgeht, denn nur 10,0% von ihnen sind 16 Stunden und mehr erwerbstätig; bei den Teilzeitstudierenden ist dieser Anteil mit 35,0% weit höher.

Je nach Maßstab und Strenge der Kriterien ergibt sich eine *große Spannweite von 4,3% bis 26,8%* „Teilzeitstudierende“. Es ist zugleich bemerkenswert, dass ein „erwerbsbedingtes“ Teilzeitstudium mit zusammen 13,7% weniger häufig vorkommt als ein Teilzeitstudium, das nicht erwerbsbedingt ist: 17,4%. Dieser Befund wurde in früheren Studien bereits mit gewissem Erstaunen registriert, bestand doch die Annahme, dass ein Studierender primär durch umfangreiche Erwerbsarbeit in den Teilzeitmodus gedrängt wird.

Für die subjektive Einstufung als Teilzeitstudierender oder als Vollzeitstudierender ist der zeitliche Umfang für das Studium wie für die Erwerbstätigkeit zwar durchaus eine wichtige Bezugsgröße, aber keineswegs festlegend oder ausschlaggebend. Dafür sind die Differenzen zu groß. Das bedeutet zum einen, dass auch andere Gegebenheiten dazu beitragen, ob man sich als „Teilzeitstudierender“ versteht oder nicht: Dazu zählt ein ganzer Kranz von Lebens- und Studienbedingungen wie gesundheitliche Beeinträchtigungen, Familie und eigene Kinder oder andere Verpflichtungen (z.B. elterliche Pflege) bzw. Engagements, wie politische Betätigung in Hochschulgremien, intensive kulturelle Aktivitäten oder Leistungssport.

Zum anderen heißt dies außerdem, dass die Studierenden recht unterschiedliche Maßstäbe darüber haben, was als Vollzeit- und was als Teilzeitstudium anzusehen ist und wie sie sich selber einstufen. Diese Differenzen und Unwägbarkeiten sind zu beachten, etwa wenn es um die Absichten und Strategien, die Wünsche und Forderungen der Teilzeitstudierenden geht. Dann lässt sich außerdem prüfen, ob „objektive Maßstäbe“ oder die „subjektive Einstufung“ als Teilzeitstudierender für Studierverhalten, Studienverlauf und den Erfolg wie Ertrag des Studiums folgenreicher sind.

***Tino Bargel***